© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Bestimmungsschlüssel österreichischer Rubus-Arten.

Von **Alexander Gilli.**

In der Exkursionsflora für Österreich und die angrenzenden Gebiete von K. Fritsch, 3. Auflage, Wien 1922, enthält der Bestimmungsschlüssel 223 *Rubus*-Arten. Außerdem sind noch zahlreiche Bastarde aufgezählt. Diese große Zahl von „Arten" ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die *Rubus*-Arten häufig bastardieren und sich die Bastarde nicht selten durch Apomixis konstant erhalten. Die meisten „Arten" sind vor der Wiederentdeckung der Mendelschen Vererbungsregeln beschrieben worden, so daß meist nur intermediäre Formen als Bastarde erkannt worden sind. Heute wissen wir, daß bei der Kreuzung von Arten wie *Rubus hirtus* und *bifrons*, die sich durch zehn Merkmale unterscheiden, bei der Aufspaltung des Bastardes in der F_2-Generation nicht weniger als 1024 verschiedene Kombinationen möglich sind. Durch Einkreuzung von weiteren Arten in die Nachkommenschaft des Bastards wird die Sache noch komplizierter. Da die meisten *Rubus*-Arten miteinander bastardieren können, sind in Österreich allein einige Tausende verschiedener *Rubus*-Formen zu erwarten.

Nun ist es für den Pflanzensoziologen von großer Bedeutung, auch die *Rubus*-Arten zu berücksichtigen, da nur wenige die gleichen ökologischen Ansprüche haben und daher manche eine Rolle als Charakter- oder Differentialarten spielen werden. Es ist nicht notwendig, vor den oben angeführten Tatsachen zu kapitulieren und in den Pflanzenlisten nur *Rubus* sp. oder *Rubus fruticosus* L. zu schreiben, da die Zahl der unbestreitbar guten Arten nicht groß ist und nach meiner Ansicht in Österreich nur dreizehn beträgt. In den meisten Gebieten findet man vorwiegend diese Arten. Vielfachen Wünschen entsprechend bringe ich nun einen Bestimmungsschlüssel dieser Arten, wobei ich ihnen noch *Rubus corylifolius* angefügt habe, welcher Name meist als Sammelname für Hybride von *Rubus caesius*, insbesondere mit *Rubus bifrons* angewendet wird.

Wenn man sich die im Bestimmungsschlüssel genannten Formen gründlich einprägt, kann man auch Bastarde und extreme Formen der genannten Arten erkennen. Handelt es sich bei einem *Rubus* um eine Form, von der man annimmt, daß sie einer der im Bestimmungsschlüssel genannten Arten bloß nahesteht, so empfiehlt es sich, vor dem Artnamen cf. (confer) oder nach dem Art- und Autornamen s. l. (sensu latiore) zu schreiben. Glaubt man, einen Bastard oder eine Zwischenform zweier Arten vor sich zu haben, so empfiehlt es sich, die beiden Artnamen durch ein Malzeichen oder vorsichtiger durch einen horizontalen Strich zu verbinden.

Es ist stets ein Blütenzweig und ein Stück aus der Mitte der einjährigen Triebe, der Schößlinge, zu sammeln, da sich Angaben über die Blätter stets auf die mittleren Schößlingsblätter beziehen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Nomenklatur richtet sich nach E. JANCHEN, Catalogus Florae Austriae. Da aber bei sechs Arten in der älteren Literatur vielfach andere Namen verwendet wurden, seien zunächst diese Synonyme angeführt.

Rubus candicans = *montanus* LIB. = *thyrsoideus* WIMM.
Rubus canescens = *tomentosus* BORKH.
Rubus corylifolius = *dumetorum* WH. s. l.
Rubus nessensis = *suberectus* ANDERS.
Rubus procerus = *macrostemon* FOCKE = *discolor* WH. N.
Rubus vestitus = *leucostachys* SCHLEICH.

Bestimmungsschlüssel

1 a. Blühende Stengel einjährig, aufrecht, unfruchtbare Stengel ausläuferartig. Blätter dreizählig. Sammelfrucht aus wenigen roten Steinfrüchten bestehend *R. saxatilis* L.
1 b. Die normalerweise unverzweigten Schößlinge werden im 2. Jahr zu verholzten und verzweigten blühenden Trieben 2.
2 a. Schößling ohne größere Stacheln, nur mit dunklen kurzen Stachelborsten besetzt oder ohne diese. Blätter 3- oder gefiedert 5- oder 7-zählig, unterseits weißfilzig. Rote Sammelfrüchte vom Blütenboden ablösbar *R. idaeus* L.
2 b. Blätter hand- oder fußförmig 3- bis 5-zählig, nur ausnahmsweise gefiedert, aber dann unterseits grün. Früchte schwarz, dunkelpurpurn oder bläulich, nicht vom Fruchtboden ablösbar 3.
3 a. Nebenblätter lineal oder fädlich 4.
3 b. Nebenblätter lanzettlich oder lineallanzettlich. Schößling niedrigbogig oder niederliegend, meist bereift 15.
4 a. Blütenzweige ohne Stieldrüsen, Blattunterseite nicht samtig-grau, Blüten nicht gelblichweiß 5.
4 b. Blütenzweige mit Stieldrüsen 10.
5 a. Blattunterseite grün. Staubfäden nach dem Verblühen ausgebreitet 6.
5 b. Blattunterseite grau- oder weißfilzig, Staubfäden nach dem Verblühen zusammenneigend 8.
6 a. Stacheln des hohen Schößlings klein, dünn und aus kegelförmigem Grund fast gerade, Frucht blutrot oder schwarzrot *R. nessensis* HALL
6 b. Stacheln des scharfkantigen oder gefurchten Schößlings kräftig, gegen den Grund zusammengedrückt, oft gekrümmt. Reife Frucht schwarz 7.
7 a. Blättchen anfangs gefaltet. Kelchzipfel nach dem Verblühen abstehend. Staubblätter kaum so hoch wie die Griffel. Vorwiegend in Moorgebieten *R. plicatus* WH. N.
7 b. Blättchen flach. Kelchzipfel nach dem Verblühen herabgeschlagen. Staubblätter die Griffel deutlich überragend *R. sulcatus* VEST
8 a. Blütenstand wenig bestachelt, schmal, unter der Rispe mit gekrümmtem Stacheln. Schößling hochbogig *R. candicans* WH.
8 b. Blütenstand meist reich bestachelt, meist pyramidal 9.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

9 a. Schößlinge hochbogig. Rispenäste mit hakigen starken Stacheln reichlich besetzt. Blätter handförmig 5-zählig, Endblättchen herzförmig, breit-elliptisch oder fast rundlich *R. procerus* P. J. MÜLL.

9 b. Schößling niedrigbogig. Rispenäste mit geraden Stacheln. Blätter fußförmig 5-zählig, Endblättchen verkehrt-eiförmig oder rundlich *R. bifrons* VEST

10 a. Stieldrüsen kurz (kürzer oder nicht wesentlich länger als der Querdurchmesser der Blütenstiele oder als die Haare). Stacheln kräftig, seitlich zusammengedrückt 11.

10 b. Stieldrüsen lang und sehr zahlreich (länger als der Querdurchmesser der Blütenstiele oder als die Haare). Nur mit schwachen Stacheln und Stachelborsten 13.

11 a. Stieldrüsen spärlich, Blattunterseite weißfilzig oder samtig 12.

11 b. Stieldrüsen reichlich. Erwachsene Blätter unterseits nur spärlich behaart, grün *R. Gremlii* FOCKE

12 a. Blättchen unterseits weißfilzig, Endblättchen rautenförmig oder elliptisch. Blumenkronblätter gelblichweiß, Schößlinge spärlich behaart oder kahl *R. canescens* DC.

12 b. Blättchen unterseits samtig-graufilzig, Endblättchen fast kreisrund. Blumenkronblätter weiß oder rötlich. Schößlinge dicht, fast zottig behaart *R. vestitus* WH. N.

13 a. Staubblätter länger als die grünlichen Griffel, mehrreihig *R. hirtus* W. K. subsp. *hirtus*

13 b. Staubblätter kürzer als die Griffel, fast einreihig 14.

14 a. Griffel purpurn. Drüsen schwarzrot *R. hirtus* W. K. subsp. *Guentheri* WH. N.

14 b. Griffel grünlich. Drüsen meist hell *R. hirtus* W. K. subsp. *Bayeri* FOCKE

15 a. Nebenblätter lanzettlich. Schößlinge dünn, mit kleinen Stacheln besetzt, stielrund, bereift. Schößlingsblätter meist 3-zählig, Früchte bereift *R. caesius* L.

15 b. Nebenblätter lineallanzettlich. Schößlinge kräftiger, oberwärts kantig, mit kräftigen, am Grund zusammengedrückten Stacheln. Blätter 3- bis 5-zählig. Früchte unbereift *R. corylifolius* SM. s. l.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 105-106

Autor(en)/Author(s): Gilli Alexander

Artikel/Article: Bestimmungsschlüßel österreichischer Rubus-Arten 168-170